

Fluchtursachen bekämpfen – bürgerliches System angreifen!

Wir gehen heute auf die Straße, weil es darum geht sich mit den Flüchtlingen zu solidarisieren, und gegen die Fluchtursachen zu kämpfen.

Kriege, die mit deutschen Waffen und deutschem Geld finanziert werden.

Hunger, der mit dem Kapital von deutschen Investoren verursacht wird: Länder werden in die globale Wirtschaft gezwungen. Sie müssen Nahrungsmittel für den Export produzieren und selber Lebensmittel importieren. Durch EPAs

(Economic Partnership Agreements) der EU mit afrikanischen Ländern werden sie zu EU-Importen gezwungen.

Ganz krass ist die Zerstörung ganzer Landstriche durch die Ölproduktion in Nigeria. Dort wer-

den Menschen gezwungen entweder in öl-, gas- und chemikalienverseuchten Gebieten zu leben oder zu fliehen. Die Folge ist, dass die Menschen dazu verdammt sind, im eigenen Land zu sterben oder eine jahrelange Flucht ums nackte Überleben anzutreten.



Das ist das wahre Gesicht des imperialistischen-kapitalistischen Weltsystems. Und wie wir schon seit Jahrzehnten sagen: Der Hauptfeind steht im eigenen

Land, der deutsche Imperialismus. Damit ist die deutsche Bourgeoisie in erster Linie verantwortlich für die Flucht vieler Millionen Menschen.

Anstatt mit dem Finger auf andere Übeltäter wie Erdoğan und Putin zu zeigen, müssen wir die Ver-

antwortlichen im eigenen Land benennen. Durchschauen wir das Ablenkungsmanöver der Herrschenden! Alle bürgerlichen Parteien, die das System tragen, sind Verantwortliche für Fluchtursachen.

Wer die Fluchtursachen bekämpfen will muss das System bekämpfen.

Die Herrschenden fahren eine Spaltungspolitik.

Es ist unerträglich Geflüchtete als „rückständig, frauenfeindlich, sozialschmarotzer, Terror-Flüchtlinge, ... abzustempeln und auf der anderen Seite sich als „anständige Deutsche“ hinzustellen. Vorneweg Nazis und AfD, aber auch CSU, CDU und SPD betreiben diese Spaltung.

Nazis und AfD sind auf dem Vormarsch Sie organisieren Proteste vor Flüchtlingsunterkünften, Pogromangriffe durch Nazi-Mobs wie in Bautzen, aber auch in „weltoffenen“ Städten wie Berlin und Köln.

Wir zählen inzwischen hunderte Brandanschläge, tausende Pöbeleien und Angriffe durch die „Mitte“ der Gesellschaft.

Was müssen wir konkret tun?

JedeR kann etwas gegen die Faschisierung tun. Dazu gehören kleine Aktionen wie Sticker abreißen, Nazischmierereien übermalen, nicht nur gegen Nazipropaganda argumentieren, sondern auch unsere Alternativen einer zukünftigen Gesellschaft vorstellen.

Am Arbeitsplatz, in der Ausbildung, in der Schule sich organisieren und gegen Faschismus auf die Straße gehen.

Wenn wir gegen Faschismus kämpfen, dann dürfen wir das Große und Ganze nicht aus den Augen verlieren.

**Wir kämpfen für eine
klassenlose Gesellschaft,
für den Sozialismus.**

29. September 2016

TROTZ ALLEDDEM!

www.trotzalledem1.ml –
trotzalledem1@gmx.de

V.i.S.d.P: H.König, Kafkastr. 56,50829 Köln